

(Ebook free) Schriften in deutscher bersetzung / Mutmassungen: (Heft 17 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek)

Schriften in deutscher bersetzung / Mutmassungen: (Heft 17 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek)

Von Nikolaus von Kues
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #1395085 in BcherVerffentlicht am: 2001-01-01 Abmessungen: 7.48 x .59b x 4.92l, Einband: Taschenbuch 264 Seiten | File size: 38.Mb

Von Nikolaus von Kues : Schriften in deutscher bersetzung / Mutmassungen: (Heft 17 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Schriften in deutscher bersetzung / Mutmassungen: (Heft 17 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Die Wahrheit in ihrer Genauigkeit ist unerreichbar." (Nikolaus Cusanus) Von kpoac Wenn die Wahrheit in ihrer Genauigkeit unerreichbar ist, ist alles Mutmaung. D.h. ein Ma an Mut ist aufzubringen, um Neues in die Welt zu setzen. Genau diesen Mut erbringt Cusanus (1401-1464), wie er seinem Kardinal Julius am apostolischen Stuhl verspricht, ihn jedoch auch auffordert, seine "Korrekturfeile" anzusetzen, damit Cusanus Annahmen Wert erhalten, damit behaupt Anfngern Mut gemacht wird, neu zu denken. Dieses neue Denken hat sich im Zeitalter der Post-Scholastik mit Johannes Duns Scotus selbst initiiert und wenn man will vollendet in der Erstschrift von Cusanus im frhen 15. Jahrhundert. Die "belehrte Unwissenheit" war das tragende Element einer neuen Zeit des Denkens und hat die spteren Philosophen stark beeinflut. Cusanus hatte deutlich machen knnen, dass jedes Bemhen um den Endpunkt des Wissens unerreichbar ist, da der Mensch sich in einer Endlichkeit befindet, die ihn begrenzt. Dennoch lie ihn die Vorstellung von der Kraft des Denkens nicht los, so da es notwendig wurde fr Cusanus, neue "Mutmaungen" anzusteuern, die aus dem starken menschlichen, aber gttlich inspirierten Geist natrlich entspringen mssen. Fr Cusanus ist dieses eine natrliche, wie notwendige Folge, da er den menschlichen Geist als imago dei empfindet und so eine Produktivitt von Mutmaungen erwarten kann, die einem gttlichen Intellekt nahe kommen. Die alte Platonische Idee von Urbild und Abbild lebt auf im frhen 15. Jahrhundert, nahezu als Vorbereitung auf eine Renaissance des Griechentums aber insbesondere fhrt diese Idee hin zu einem Menschen, der im Abbild Gottes Schpferkraft erkennen lt. Schpferkraft durch Erkenntnis ist Cusanus Vision eines neuen Menschenbildes. Und die Erkenntnisstufen sind dreigeteilt. Zunchst auf unterste Ebene ist die ratio, um deren Wahrheit sich keine Zweifel weben. Auf der hchsten Stufe trifft man erwartungsgem auf die Tranzendenz Gottes, auf eine Wahrheit im Absoluten, auf eine Referenz aller Abbilder. Zwischen diesen Polen, der ratio als dem Verstand, der Tranzendenz als das Erhabene sieht Cusanus eine Zwischenschicht, die von der Vernunft als Mittler zwischen rationaler Physik (Verstand) und idealer Metaphysik (Tranzendenz) representiert wird. Der Geist als Ursprung aller Mutmaungen ist dreigeteilt, denn er beinhaltet die Vielheit, die Ungleichheit wie die Geteiltheit der Dinge und fhrt am Ende zum Geist als "unterscheidenden, vergleichenden und zusammensetzenden Ursprung". Dieser Dualismus, der das Jenseits und das Diesseits spiegelt, ist die Ausweitung der bungszone in der Arbeit an sich selbst. Cusanus empfindet in dieser Erkenntnis die Spiegelung Gottes im schpferischen Akt an sich. So wie man sich bildet, ndert oder Neues schafft, ist der Mensch dem Gttlichen Prinzip teilhaftig. Dieses ist der Moment, die Kraft Gottes zu erkennen. Cusanus will hier nicht dem Nominalismus eines Ockhams folgen. Vielmehr erkennt er gerade losgelst vom rein Begrifflichen in dem Zwischenraum die Gleichzeitigkeit von gttlicher Substanz wie von der realen Welt des Menschen. Je mehr man in den Geist eindringt, umso mehr ist man teilhaftig der gttlichen Tranzendenz, je mehr man den Geist schult, desto strker wird man dem Gttlichen verflochten. Cusanus erkennt, dass nur die Selbsterkenntnis als Folge aller bungen allein das gttliche Prinzip zum Menschen spiegelt. Cusanus will nicht behaupten, Gott sei Mensch und vice versa. Die Zeit ist nicht reif dafr. Daher spricht er von der Teilhabe am gttlichen Geist in der hchsten Form der Selbsterkenntnis, da, wo die wahre Wahrheit einen Augenblick aufblitzt, vergleichbar der platonischen Mnemosyne als Teilhabe an der Idee. Diese starke Bindung zum Hheren, diese Entkopplung von der Welt ist wie Husserls epoch ein Innehalten im Geiste, ein "Scheintod im Denken" (Sloterdijk) und wird hier bei Cusanus ein Streben, das am "brennendsten darauf gerichtet ist, in uns selbst die Kenntnis des Wahren zu erfahren". Wenn, wie Cusanus es versucht am Beispiel von Dreiecken deutlich zu machen, das Dreieck des Lichts das Dreieck des Dunkels nicht vollstndig abdeckt, dann nur darum, um zwischen der Identitt von Gott und Mensch ein Fnkchen Individualitt zu lassen, nmlich das Suchen des gttlichen Lichtes auch in dieser Welt zu belassen. Wie immer ein bravourser Text, "eine Speise [...], die nicht gnzlich unbekmmlich ist, [...] die Grundlagen [...] zur Mutmaungskunst schafft", Anmerkungen zur Anreicherung und Erklrung gibt und Anwendungsbeispiele fr die "wahrheitsdrstenden Seelen" bereitstellt. Cusanus ist in seinem Denken gleichzeitig in der Gltigkeit von heute. Seine Vorsicht des verffentlichten Denkens ist seiner Zeit geschuldet. Die Mutmaungen berschreiten jedoch die Gegebenheiten ihrer Zeit. (hier: Philosophisch-Theologische Werke, Band 2) ~ ~ ~ 3 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Der Mensch kann also ein menschlicher Gott sein" Von M. Thomas Nikolaus von Kues wurde als Nikolaus Chryfftz oder Krebs im Jahre 1401 in Kues an der Mosel geboren. Er studierte in Heidelberg und wurde in jungen Jahren ppstlicher Gesandter. 1448 erfolgte die Ernennung zum Kardinal und 1450 zum Bischof von Brixen. Sein Bistum sollte ihm aber keine groe Freude bereiten. Streitigkeiten mit dem Herzog und dem Tiroler Adel veranlassten ihn, nach Rom zurckzukehren. 1464 starb Nikolaus von Kues und wurde in Rom beigesetzt. Im ersten Kapitel des Werks 'Mutmaungen' beschreibt Nikolaus von Kues den Unterschied zwischen dem menschlichen und dem gttlichen Geist wie folgt: "Der menschliche Geist ist daher die Form der mutmalichen Welt, wie der gttliche die Form der realen." Die Mutmaungen des Geistes basieren auf der Zahl, der ausgefalteten Vernunft. Den Zahlen drei, vier und zehn kommen eine besondere Bedeutung bei. Gott, Christus und der Heilige Geiste bilden das Dreigestirn und die Dreieinigkeit "oder die Eindreiheit", wie Nikolaus von Kues schreibt. Vier Seinsheiten unterscheidet der menschliche Geist: Gott, den Schpfer, in dem alles eingefaltet ist. Nikolaus von Kues bezeichnet ihn als den obersten, den dritten Himmel. Die zweite Einheit ist der Verstand, den Kues mit der Intelligenz gleichsetzt. Dies ist der zweite Himmel. Unterhalb des Verstands ist die Seele angesiedelt. In der Seele ist die Intelligenz ausgefaltete - der erste Himmel. Die vierte und unterste Stufe nimmt der Krper ein. Nur Krper sind sinnlich

wahrnehmbar, nicht jedoch Seele, Vernunft und Gott. Seine Mutmaßungen unterscheidet er demgem als sinnlich-undeutlich, vernunftig-wahrscheinlich oder verstandesartig-wahr. Der Körper bedarf aber ebenso des Geistes wie umgekehrt der Geist des Körpers bedarf: "denn der sinnentfremdete Körper ist der Vernunft untertan, und der Körper bedarf dieser Dinge nur wegen des Geistes. Wie nämlich der Körper wegen seiner Bedürfnisse eine solche Vernunftnatur zu verlangen scheint, so erfordert auch umgekehrt dieser feine Geist einen solch edlen Körper, welche dieser Dinge bedarf." Nikolaus von Kues unterscheidet nach den griechischen Vorsokratikern vier Elemente: Feuer, Erde, Luft und Wasser. Er mutmaßt, dass die Sinneseindrücke eine Mischung der vier Elemente darstellen. Der Mensch ist das Abbild Gottes: "Der Mensch ist nämlich Gott, allerdings nicht schlechthin, da er ja Mensch ist; er ist also ein menschlicher Gott ... Der Mensch kann also ein menschlicher Gott sein, und wie auf menschliche Weise Gott, so kann er auch ein menschlicher Engel, ein menschliches Tier ... sein." Nikolaus von Kues bezeichnet Gott als das Licht. Das von ihm Geschaffene hat Anteil am Lichte oder um mit Goethe zu sprechen: "Das große und kleine Himmelslicht". Das Nichts ist die Dunkelheit.

Kurzbeschreibung Die "Mutmaßungen" sind das zweite philosophische Hauptwerk von Cusanus. Darin fasst er die mathematische Zahl als Ebenbild des menschlichen Verstandes auf; das Wesen der Ratio bestehe im messenden Erkennen, und das naturgegebene Maß sei eben die Zahl. Mit dieser Verwendung der Zahlensymbolik wurden neue Denkmöglichkeiten eröffnet. Über den Autor und weitere Mitwirkende Nikolaus von Kues (Nicolaus Cusanus) kommt 1401 im heutigen Bernkastel-Kues zur Welt. Nach kurzem Studium der freien Künste in Heidelberg widmet er sich an der Universität Padua dem Kirchenrecht. Nach der Priesterweihe um 1440 wird Nikolaus 1448 zum Kardinal ernannt. 1433 verfasst Nikolaus auf dem Basler Konzil seine erste grundlegende Schrift *De concordantia catholica*, in der er als Jurist und Theologe eine neue Ekklesiologie, eine allgemeine Konzils- und Staatstheorie sowie eine darauf aufbauende Reichsreform entwirft. Die erste von Nikolaus zur Veröffentlichung bestimmte philosophisch-theologische Schrift *De docta ignorantia* ist grundlegend für das Verständnis seines Denkens. Hier entwickelt er seinen berühmten Begriff der *coincidentia oppositorum*, der theologisch von der Suche nach Gott und philosophisch von der Jagd nach Weisheit geleitet ist. Mit der Einsicht in das Nichtwissen des Wissens distanziert sich Nikolaus von der ontologisch bedingten Erkenntnistheorie der Hochscholastik, um ein neuzeitliches Wahrheitsverständnis zu begründen. Nikolaus von Kues verbringt die letzten sechs Jahre seines Lebens am Hofe des Papstes in Rom und stirbt 1464.